



10 Jahre geriatrische Abteilung in der Winkelwaldklinik gefeiert. Die Wegbereiter und Redner beim Festakt (von links): Dr. Timm Dauelsberg, Sozialstation-Pflegedienstleiterin Birgit Stein, Dr. Anna Niederberger, Dr. Markus Adam, Professor Dr. Klaus Schmidtke und Geschäftsführerin Bettina Lehmann-Isenmann. Fotos: Hanspeter Schwendemann

In zehn Jahren zu einer festen Größe in der Versorgung der Bevölkerung geworden

Stetige Zunahme der Belegung bestätigt die Einrichtung einer geriatrischen Abteilung in der Winkelwaldklinik – Am Samstag »Tag der offenen Tür«

Von Hanspeter Schwendemann

Nordrach. Seit 10 Jahren wird in der Winkelwaldklinik auch die geriatrische Rehabilitation angeboten. In dieser Zeit ist die Abteilung zu einer festen Größe in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung aus der Region geworden. Über 80 Prozent der Patienten können nach der Behandlung wieder in ihre eigene, häusliche Umgebung entlassen werden.

Zur Feierstunde im Veranstaltungssaal der Klinik konnte Geschäftsführerin Bettina Lehmann-Isenmann neben den ärztlichen Leitern und den Mitarbeitern der Winkelwaldklinik Gäste aus dem Gesundheitswesen willkommen heißen. Die Initialzündung für die Einrichtung einer geriatrischen Abteilung sei im Jahr 2004 die Insolvenz der Fachklinik in Bad-Peterstal gewesen.

Man sei sich sicher gewesen, dass die Geriatrie mit dem Alterwerden der Bevölkerung an Bedeutung zunehmen werde und habe sich deshalb dazu entschlossen, in Nordrach eine wohnortnahe Versorgung für die Kinnzitalerschene und die Seitentäler aufzubauen. Sowohl die Akutkliniken als auch die Krankenkassen konnten vom Konzept überzeugt werden. Drei Jahre lang habe dann Dr. Anna Niederberger bei der Aufbauarbeit der Abteilung Pionierarbeit geleistet. Seit sieben Jahren, so Bettina Lehmann-Isenmann, ist Dr. Markus Adam Chefarzt der geriatrischen Rehabilitation und leiste gemeinsam mit seinem Team eine sehr erfolgreiche Arbeit. Dies habe dazu geführt, dass die Abteilung in den kommenden Monaten erweitert werden könne.

Auch der ärztliche Direktor der Winkelwaldklinik, Dr. Timm Dauelsberg, bestätigt, dass die geriatrische Rehabilitation zu einer festen regionalen Größe gewachsen sei und somit zur wirtschaftlichen Stabilität des ganzen Hauses beitrage. Die Behandlung der Patienten durch Dr. Adam und sein Team geschehe mit hoher Kompetenz und sei garniert mit der Winkelwaldklinik eigenen Herzlichkeit.

In seiner Festansprache ging Dr. Markus Adam auf die Entwicklung der Geriatrie – die Altersheilkunde – ein,

die eine noch verhältnismäßig junge, medizinische Disziplin sei. Die Patienten seien in der Regel über 70 Jahre alt und leiden mindestens an zwei, vielfach an mehr Krankheiten. Hauptdiagnose seien hüftgelenknahe Frakturen.

Es müsse der eigene Wunsch des Patienten sein, mit einer Reha-Maßnahme seinen Gesundheitszustand zu verbessern, betonte Dr. Adam, ansonsten werde es schwierig. In die Behandlung werden auch die Angehörigen mit einbezogen. Im Jahr 2014 hätten die Patienten nach Abschluss der Behandlung in der Winkelwaldklinik mit der Note 1,4 bewertet. 98,3 Prozent der Befragten würden die Klinik weiterempfehlen. Allerdings, so Dr. Adam, seien nur ein Drittel der Patienten in der Lage gewesen, den Umfragebogen selbst auszufüllen.

Versorgungslücke muss überbrückt werden

An der Schnittstelle von einer Reha-Maßnahme zur Rückkehr in den eigenen, häuslichen Lebensbereich werden viele Menschen von der Sozialstation betreut. Birgit Stein, die Pflegedienstleiterin der Sozialstation Zell, berichtet aus ihrer täglichen

Praxis. Oftmals komme es zur schwierigen Situation, dass die Menschen noch zu fit für eine Pflegeeinstufung seien aber dennoch zu schwach, um sich selbstständig zu versorgen. Sie wünschte sich, eine bessere Verzahnung aller an der Pflege beteiligten Institutionen. Betroffenen Patienten und Familien empfahl sie eine Beratung durch den Pflegestützpunkt. Ihr Wunschtraum sei es, dass die Menschen die Reha so lange in Anspruch nehmen können, bis sie sich zuhause wieder gut integrieren können.

Das Altern des Nervensystems

Professor Dr. Klaus Schmidtke, der ärztliche Direktor der Klausenbach-Klinik in Nordrach, referierte bei der Jubiläumsfeier über das natürliche Altern des Nervensystems. Für die körperliche Mobilität, die geistige Frische und die Gemütsverfassung eines Menschen seien die Gesundheit von Gehirn und Nervensystem entscheidend. Dabei müsse man wissen, dass Nervenzellen nicht nachwachsen sondern bis ins Alter arbeiten und somit auch einem natürlichen Abbauprozess unterworfen seien.

»Können wir geistiges Al-

tern verlangsamen?« sei eine schwierige Frage, so Professor Schmidtke. Der Aufbau einer geistigen Reserve könnte einer Demenz vorbeugen. Eine klare Absage erteilte er Medikamenten oder Ginkgo, zur Erhaltung des Geistes. Körperliche Aktivitäten seien grundsätzlich positiv. Außerdem solle man das Gehirn vor Schäden schützen. Als Gefahrenquelle nannte er Bluthochdruck aber auch Stürze beim Fahrradfahren. Dr. Schmidtke: »Vom Kind bis zum Senior ist das Tragen eines Fahrradhelms Pflicht.« Insgesamt sei bei der immer älter werdenden Bevölkerung festzustellen, dass die Phase des Leidens nicht verlängert sondern nur nach hinten verschoben werde. Dies resultiere aus höherer Lebensqualität und einer immer besser werdenden medizinischen Versorgung.

Am Samstag »Tag der offenen Tür«

Am morgigen Samstag, 10. Oktober, hat die Bevölkerung die Gelegenheit beim »Tag der offenen Tür« von 14 bis 17 Uhr die Geriatrie Abteilung in der Winkelwaldklinik Nordrach zu besichtigen. Es gibt Fachvorträge, Aktionen und auch für Bewirtung ist gesorgt.



Gäste aus dem Gesundheitswesen und Mitarbeiter der Winkelwaldklinik bei der Feier des 10-jährigen Bestehens der geriatrischen Abteilung.



Das Quartett »Sax4Sound« – Valentin Grimm, Joshua Trefzer, Felix Bauert und Dominik Bökenkamp aus Gengenbach – gab der Feier eine schöne musikalische Note.